

Projektabschlussbericht „Digitalisierung Adressbuch Hannah Höch“ Berlinische Galerie

Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin 2013

(Stand: Februar 2014)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	3
1.2.	Projektorganisation	3
2.	Projektverlauf und Ergebnisse.....	4
2.1.	Projektverlauf	4
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	4
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	5
3.	Ausblick.....	5

1. Allgemeines

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ziel des Projekts ist die Digitalisierung, digitale Seitenmontage, Zusammenführung und Online-Veröffentlichung des Adressbuchs von Hannah Höch als virtuelles Buch. Der Nachlass der Künstlerin Hannah Höch in der Berlinischen Galerie umfasst 12.000 Dokumente. Darunter befindet sich das Adressbuch der Künstlerin, das sie 1917 begann und 60 Jahre lang bis zu ihrem Tod führte. Die systematische inhaltliche Erschließung war aus konservatorischen Gründen bisher unmöglich, denn das Buch besteht aus ca. 900 Seiten, die fortlaufend aneinander gefügt wurden, in der Größe variieren und zum Teil ungebunden sind. Zahlreich vorhandene mechanische Schäden erlaubten keine sichere Handhabung mehr, so dass eine Digitalisierung bisher nicht zur Diskussion stand.

Durch die Koordinierungstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes konnte im Jahr 2012 die Restaurierung des Adressbuches finanziell ermöglicht werden. Die Ziele hierbei waren die Konservierung und Stabilisierung des Adressbuches, womit es ermöglicht wurde, das Objekt auch wieder auszustellen. Der notwendige nächste Schritt war, dieses einmalige Dokument durch eine Digitalisierung der einzelnen Seiten inhaltlich nutzbar zu machen. Da die Seiten auch nach der Restaurierung noch höchst empfindlich waren, sollte das Handling des Originals während der Digitalisierung durch eine Papierrestauratorin ausgeführt werden. Die Digitalisierung und die Farbkorrekturen sollte durch einen Repro Fotografen ausgeführt werden. Als weitere Bildbearbeitung waren eine Verzerr- und Krümmungskorrektur und eine Montage der Einzelseiten zu Doppelseiten angedacht. Die einzelnen Digitalisate sollen mittels einer Software zu einem virtuellen Buch verbunden werden. Geplant ist auch, das digitalisierte Adressbuch in die Online-Erschließungssoftware „eMuseumPlus“ zu integrieren, die Online-Zugänglichkeit ausgewählter Teile der Sammlung der Berlinischen Galerie ermöglichen soll. Deren Einführung und Erprobung soll bis 2015 mit Hilfe von EFRE-Mitteln realisiert werden.

Die Sicherung der entstehenden Daten (geschätzte Datenmenge ca. 50 GB) sollte über die hausintern vorhandene Backup-Routine erfolgen. Die Projektleitung, interne Koordination und Verwaltung sollte mit hauseigenem Personal durchgeführt werden, so dass hierfür keine weiteren Kosten entstehen. Das Projekt sollte im Zeitraum von Mai bis November 2013 durchgeführt werden.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Berlinische Galerie
Projektleitung	Dr. Ralf Burmeister, Guido Fassbender
Projektmitarbeiter	Maria Bortfeldt, Andreas Piel
Externe Beteiligte	Recom Art Care KG, Potsdamer Str. 102, 10785 Berlin Anika Knop, Dipl.-Restauratorin, Elsenstr. 83, 12059 Berlin
Gesamte Projektlaufzeit	Mai bis November 2013

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Bis einschließlich August 2013 erfolgten die Überlegungen und Planungen, wie eine Digitalisierung technisch bei diesem besonders fragilen Objekt zu lösen ist. Außerdem erfolgten in diesem Zeitraum sehr genaue Überlegungen der Scanparameter und sonstigen technischen Parameter für eine Leistungsbeschreibung bei der Auftragsvergabe. Des Weiteren erfolgte hier die Auswahl des Scanners sowie der Scanfirmen, die in Frage kommen.

Die Angebotsfrist für die Digitalisierung endete am 27.9.2013, Leistungszeitraum war der 1.-30.11.2013. Die Digitalisate wurden im Dezember 2013 der Berlinischen Galerie übergeben. Der Auftrag wurde an die Firma Recom Art Care KG vergeben, Potsdamer Str. 102, 10785 Berlin. Der Auftrag für die restauratorische Betreuung wurde an die Papierrestauratorin Anika Knop vergeben, Dipl.-Restauratorin, Elsenstr. 83, 12059 Berlin.

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Technische Parameter für die Digitalisierung:

Dateigröße: ca. 175 MB pro Datei
insgesamt bei 900 Dateien ca. 160 Gigabyte.
Dateiformat Tiff
Auflösung 600 dpi
Format ca. 25 x 22 cm
Farbraum RGB
Farbtiefe 48 bit
Archivierungsprofil/ ICC-Profil ECIRGB_v2

Es wurden nur die bearbeiteten Tiff-Dateien benötigt, keine Rohdateien.
Der Maßstab blieb für alle Aufnahmen der gleiche.
Berührungsfreies Digitalisieren mit dem großformatigen Cruse-Scanner (ST Variante).
Die ersten drei Scans wurden zusätzlich mit einem Farb- und einem Graukeil (Kodak) angefertigt.

Es wurden Scans der Einzelseiten (keine Doppelseiten) angefertigt, dabei wurden zunächst alle linken, dann alle rechten Seiten digitalisiert. Diese wurden anschließend durch die Scansoftware sortiert, so dass die originale Seitenabfolge entstand. Zur Überprüfung der richtigen Seitenabfolge wurden während der Digitalisierung fünf Schnappschüsse von je fünf Doppelseiten im Buch mit einer extra Kamera erstellt (Stichproben). Das Adressbuch liess sich für den Scanvorgang kurzzeitig 180° öffnen. Die Seite, die nicht gescannt wurde, wurde dabei jeweils mit einem Gewicht beschwert. Die Seite, die digitalisiert wurde, wurde mit einer Glasscheibe beschwert (Distanzhalter notwendig). Es wurde jeweils nicht nur die oberste Seite gescannt, sondern alle unteren Seiten sollten an den Rändern mit sichtbar bleiben. Eine Tiefenschärfe von 2 cm wurde hierbei vorausgesetzt. Der Scan erfasste die jeweilige Seite, den Falz und 1 cm der gegenüberliegenden Seite.

Die Daten sollten im Scanner so erzeugt werden, dass kaum Nachbearbeitung notwendig ist. Um dies deutlich zu machen, wurden insgesamt zehn Stichproben angefertigt: Spektrale Messungen der unbearbeiteten Daten mit folgendem Farbabstand zum Original: $\Delta E = 3$.

Regelmäßiger spektraler Farbabgleich der Seiten mit den ICC-Profilen.
Beleuchtung: Leuchtstoffröhren.
Keine Verwendung von Lichtablenkern.
80 mm Objektiv

Die Digitalisate wurden auf einer externen Festplatte gespeichert und diese der Berlinischen Galerie übergeben. Es wurden ca. 700 Seiten digitalisiert, also alle beschriebenen Seiten des Hannah Höch Adressbuches. Die Berlinische Galerie lässt derzeit rechtliche Probleme, die eine komplette Freischaltung aller Digitalisate mit sich bringen könnte, ausschließen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Digitalisierung des Hannah Höch Adressbuches verlief, was die Leistungen, Termine und Kosten betrifft, so wie vorher geplant. Überraschend war, dass eine Farb- und Tonwertkorrektur der Digitalisate nicht notwendig war. Bei früheren Projekten lagen unsere Erfahrungen hier anders. Der Firma Recom Art Care KG war es allerdings möglich, durch sehr gute Einstellung der ICC-Profile und spektrale Messungen der Originale den Farbabstand des Originals zum Digitalisat gleich mit dem Scanprozess sehr gering zu halten. Unvorhergesehen war auch, dass es letztlich eine einfache und gut funktionierende Methode gab, das Buch zu öffnen und die Seiten so mit dem Scanner zu erfassen, dass keine Verzerr- und Krümmungskorrektur notwendig war. Da die Seiten insgesamt kaum mit einem Bildbearbeitungsprogramm nachkorrigiert werden mussten, konnten wir einen größtmöglichen Grad an Authentizität erlangen.

3. Ausblick

Geplant ist, das digitalisierte Adressbuch in die Online-Erschließungssoftware „eMuseumPlus“ zu integrieren, die Online-Zugänglichkeit ausgewählter Teile der Sammlung der Berlinischen Galerie ermöglichen soll. Deren Einführung und Erprobung soll bis 2015 mit Hilfe von EFRE-Mitteln realisiert werden. Da die Entscheidung für die Software „eMuseumPlus“ vom parallel verlaufenden EFRE-Projekt abhängt und noch nicht endgültig getroffen wurde, konnte das Hannah Höch Adressbuch noch nicht mit dieser Software veröffentlicht werden.

Die Berlinische Galerie lässt derzeit rechtliche Probleme, die eine komplette Freischaltung aller Digitalisate mit sich bringen könnte, ausschließen. Nach dieser Klärung wird es eine Zwischenlösung für die Präsentation auf der Webseite der Berlinischen Galerie geben, solange bis im Zuge des EFRE-Projektes eine Online-Erschließungssoftware erworben wird. Als zukünftige Perspektive ist vorgesehen, die digitalisierten Seiten zu transkribieren, die Namen und Eintragungen zu kommentieren respektive durch eine wissenschaftliche Web-Community kommentieren zu lassen und in dieser Form als virtuelle Edition zu veröffentlichen.

Das nächste von der Senatskanzlei für Kulturelle Angelegenheiten geförderte Digitalisierungsprojekt ist die Digitalisierung von ca. 500 historischen Stadtfotografien aus der Fotografischen Sammlung der Berlinischen Galerie. Die Fotografen sind Max Panckow, Hermann Rückwardt und F. Albert Schwartz. Auch diese Digitalisate sollen externen Nutzern über die Online-Erschließungssoftware „eMuseum Plus“ zugänglich gemacht werden.